

natur & heilen

DIE MONATSSCHRIFT FÜR GESUNDES LEBEN

Titel: Neuraltherapie - Blockaden lösen durch Narbenentstörung

Quelle: www.naturundheilen.de

Heft: Juli 2014

Umfang: 6 Seiten

Wichtiger Hinweis:

Bei den Artikeln aus dem elektronischen Archiv von NATUR & HEILEN handelt es sich um in NATUR & HEILEN veröffentlichte Artikel aus den letzten Jahren. Die dort angegebenen Adressen sowie der Textinhalt können deshalb teilweise nicht mehr aktuell sein.

Copyright-Hinweis:

Alle Artikel von NATUR & HEILEN sind urheberrechtlich geschützt. Nachdrucke, Kopien, Mikrofilme oder Einspielungen in elektronische Medien dürfen – auch auszugsweise – ohne schriftliche Genehmigung des Verlages nicht angefertigt und/oder verbreitet werden. Das Copyright © liegt beim Verlag NATUR & HEILEN, München.

Impressum

VERLAG NATUR & HEILEN

Nikolaistr. 5

D-80802 München

Telefon +49 / (0)89 / 380159-10

Telefax +49 / (0)89 / 380159-16

E-Mail: info@naturundheilen.de

Internet: www.naturundheilen.de

Inhaber: Hansjörg Volkhardt

Registergericht: Amtsgericht München

Registernummer: HRA 66060

Neuraltherapie nach Huneke

Wieder in Fluss kommen durch

Narbenentstörung

Können Sie sich vorstellen, dass jahrelange Kopfschmerzen durch eine längst vergessene kleine Narbe am Knie ausgelöst werden? Dass chronisches Asthma durch eine Operationsnarbe am Bauch unterhalten oder Schuppenflechte durch eine ehemalige Brandwunde verursacht wird? Für die Vertreter der Neuraltherapie gehören solche Zusammenhänge zu ihrem Berufsalltag. Immer wieder zeigt sich in der Praxis, dass Narben lokale oder auch systemische Beschwerden verursachen können.

Sie sind die sichtbaren Einschnitte unseres Lebens: Narben stehen für Unfälle, Verletzungen, Schnitte, Stürze, für Schmerzen, Traumata und Schocks. Heilt eine Narbe gut aus, fließen die Energie, das Blut und die Lymphe frei, und auch die Nervenleitung funktioniert ungestört. Oft bleiben die Wundmale aber in ihrer Heil-Entwicklung stecken und verursachen Energieblockaden im Körper. Krankheit und Störungen auf allen Ebenen können dann die Folge sein, es bilden sich sogenannte Störfelder aus.

Die Neuraltherapie nach *Ferdinand Huneke* vermag mit wenigen Injektionen eines Betäubungsmittels derartige Störfelder in Sekundenschnelle zu „erlösen“. Man spricht dann von einem „Sekundenphänomen nach *Huneke*“. Zugleich ist es möglich, dass jahrelange Beschwerden wie Schmerzen oder chronische Erkrankungen für immer verschwinden. Je nach Schwere und Lage des Störfeldes sind aber auch mehrere Behandlungen notwendig, um Beschwerdefreiheit zu erlangen, so etwa bei sehr tief liegenden Narben nach einer großen Bauch-OP.

Ein wunderbarer Kunstfehler

Entdeckt hat der bekannte Düsseldorfer Arzt *Dr. Ferdinand Huneke* (1891–1966) die Therapie durch einen Kunstfehler. Als *Huneke* 1925 seiner migränekranken Schwester ein mit einem Betäubungsmittel gekoppeltes Rheumapräparat aus Versehen in die Vene statt ins Muskelgewebe spritzte, verschwand die Migräne in Sekunden – für immer.

Damals ahnte der engagierte Mediziner nicht, dass er damit zum Begründer einer neuen Therapie werden würde. Was *Ferdinand Huneke*, der mit seinem Bruder *Walter Huneke* an den neuen Ansätzen arbeitete, damals noch „unbekannte Fernwirkungen der Lokalanästhesie“ nannte, ist heute – fast 90 Jahre später – eine längst anerkannte Therapieform im Bereich der Naturheilverfahren, die von speziell ausgebildeten Neuraltherapeuten in Deutschland und in verschiedenen weiteren Ländern mit Schwerpunkt in Europa und Südamerika praktiziert wird.

Besuchen Sie: www.naturundheilen.de

Vielen tausend Menschen auf der ganzen Welt konnte inzwischen mit der Neuraltherapie schnell und andauernd geholfen werden. Und – vor allem im Bereich der Schmerztherapie – oft besser, schneller und nebenwirkungsärmer als durch die konventionelle Medizin. Deren Vertreter hatten die Neuraltherapie und ihre Entdecker von Anfang an heftig „als unwissenschaftlich“ bekämpft. Zu Unrecht, wie Studien beweisen. Heute wird die Neuraltherapie an mehreren Universitäten gelehrt und ist von vielen privaten Krankenversicherungen anerkannt.

Warum Narben stören

Narben sind eine Reaktion des Körpers auf Wunden und Verletzungen. Durch die Reparaturarbeiten des Körpers, die Wundheilung, wird zerstörtes Gewebe wieder aufgebaut. Häufig entstehen dabei im Narbenbereich Verwachsungen, die möglicherweise zu Bewegungseinschränkungen und Schmerzen führen. Narben können auch eine Störung, Fehlleitung oder Blockade der Blut- und Lymphzirkulation oder des Energieflusses verursachen. Auf Dauer werden dadurch chronische Krankheiten oder Schmerzen möglich. Weil diese Symptome oft erst Jahre nach der Verletzung auftreten, werden Narben als mögliche Ursache meist vergessen.

Narben sollten normalerweise nach etwa einem Jahr wieder gut zugewachsen und von der Optik her unauffällig sein. Es gibt aber auch chronische Wunden, die halb vernarbt, halb offen und gerötet sind und nicht abheilen wollen. Das ist ein dringender Hinweis auf eine Störung, denn der Körper ist nicht in der Lage, die Wunde richtig auszuheilen. Gleichzeitig kann dies auch ein Hinweis auf ein weiteres Störfeld sein, das sich an einem anderen Ort des Körpers befindet und über Fernwirkung stört. So kann zum Beispiel eine nicht richtig verheilte Schramme am Knie die Ursache dafür sein, dass eine Wunde an der Hand nicht ausheilt. Behandelt man neuraltherapeutisch die Narbe am Knie, hat der Körper wieder Energie zur Verfügung, auch die Narbe an der Hand auszuheilen. Jede chronische Krankheit und jeder Schmerz kann störfeldbedingt sein! Und je länger eine Krankheit besteht, desto mehr Sitzungen braucht man in der Regel.

Was ist ein Störfeld?

Zunächst muss aber der Begriff Störfeld geklärt werden. Dies ist eine Stelle im Körper, die irgendwann im Leben eines Menschen erkrankt war, nicht ausgeheilt ist und seitdem neue Erkrankungen produziert – erfahrungsgemäß ist dies häufig eine Narbe. Der Verursacher einer Krankheit ist also oft nicht dort zu finden, wo es schmerzt. Der Neuraltherapeut versucht nun, den Störsender der Krankheit zu finden und ihn durch das Anspritzen eines schwach wirkenden Betäubungsmittels auszuschalten. Manchmal sind sogar mehrere Störsender gleichzeitig aktiv, die alle gefunden und beseitigt werden müssen, um wieder störungsfrei zu werden.

Grundlage für die Behandlung ist eine ausführliche Befragung über die Krankheitsgeschichte des Patienten und eine eingehende körperliche Untersuchung nach Narben, seien sie auch noch so klein.

Hilfreich beim Auffinden von Störfeldern ist auch die Thermografie, die über gemessene Temperaturunterschiede Rückschlüsse auf eine Region gibt, die energetisch unterversorgt ist. Oder über die Kinesiologie, die über den Muskeltest geschwächte Körperstellen herausfinden kann. Nicht zuletzt kommt es auch auf die Intuition des Arztes und die des Patienten an, der sich manchmal nach vielen Jahren des Vergessens plötzlich selbst wieder an eine Verletzung erinnert. Neben Narben als Störfelder kommen häufig auch die Nebenhöhlen, tote oder kranke Zähne, verlagerte Weisheitszähne, chronische Entzündungen und weitere Ursachen in Betracht. Grundsätzlich kann an jeder Stelle des Körpers ein Störfeld entstehen, und es sind auch alle chronischen Krankheiten störfeldverdächtig.

Narbenstölfeld – wie Sie es erkennen:

- Hat Ihre Narbe immer noch eine andere Farbe als die umliegende Haut?
- Ist die Narbe druckempfindlich oder taub?
- Ist die Narbe wetterfühlilig?
- Haben Sie Schmerzen oder ein Spannungsgefühl direkt auf der Narbe?
- Ist das Narbengewebe wulstig oder eingezogen?
- Hat sich Ihre Körperhaltung oder Ihr Körpergefühl seither verändert?
- Haben Sie Symptome, die sich Ihr Arzt nicht erklären kann, auch nicht über das Röntgenbild?

Im Fokus der Neuraltherapie: das vegetative Nervensystem

Ferdinand Huneke fand heraus, dass nicht nur die Gabe des Lokalanästhetikums in die Vene wirkte, sondern die Injektion des Mittels neben die Vene denselben Effekt hatte. Er schloss daraus, dass die Wirkung nicht über den Blutweg stattfand, sondern über das Nervensystem. Schon der Begriff „Neuraltherapie“ verrät, dass bei diesem Verfahren über die Nerven bzw. das vegetative Nervensystem gearbeitet wird.

Das vegetative Nervensystem lenkt über die unwillkürlich arbeitenden Nerven des Sympathikus und Parasympathikus alle Lebensvorgänge im Menschen. Durch ein vorhandenes Stölfeld entsteht eine Dauerstresssituation, die die damit verbundenen Regelkreise fortwährend belastet. Sowohl die vegetativen als auch die sensiblen und motorischen Nervenreizleitungen sind derart gestört, dass sie unter diesen Umständen sinnlose Befehle aussenden. Fehlsteuerung, Krankheit und Schmerzen sind die Folge. In diesen verhängnisvollen Kreis greifen die Neuraltherapeuten mit den leichten lokalen Betäubungsmitteln Procain oder Lidocain ein, die einen Heilreiz im Nervensystem in Gang setzen: Die fehlgeleiteten Nervenimpulse werden unterbrochen und die Nervenfunktionen wieder aufs richtige Gleis gebracht, die gestörten, starren Zellen werden mit neuer Energie geladen. Auf diese Weise erhält das Stölfeld – der Fokus, der die Krankheit unterhält – wieder Anschluss an das gesamtkörperliche Geschehen. Der Effekt: Patienten mit chronischen Schmerzen, Migräne, Asthma, Allergien, Rheuma, Krankheiten im Verdauungstrakt, Haut- und Nervenkrankheiten sowie mit Alterserscheinungen und vieles mehr. können nach nur wenigen Injektionen an die richtige Stelle von ihrem Leiden erlöst werden.

Die Neuraltherapie kann als Lokal-, Segment- oder als Stölfeldtherapie eingesetzt werden:

- Bei der **Lokaltherapie** erfolgt die Injektion oft als Einstieg in die neuraltherapeutische Behandlung direkt an den Punkt, der schmerzt, an den sogenannten Dawos-Punkt (= da, wo es weh tut). Die Behandlung wird eventuell wiederholt oder es folgt die Segmenttherapie.
- Bei der **Segmenttherapie** nutzt der Behandler die Reflexwege des Nervensystems zwischen der Haut und den inneren Organen. Mit feinen Nadeln wird Procain an den entsprechenden Punkten in die Haut gespritzt. Von diesen „Quaddeln“ geht ein heilsamer Reiz nach innen aus. Vor allem Organe, die nicht direkt behandelt werden können, werden auf diese Weise bearbeitet, zum Beispiel Leber, Galle, Nieren, Magen, Darm.
- Bei der **Stölfeldtherapie** injiziert der Arzt Procain und umquaddelt einen Störsender im Organismus, der prinzipiell überall sitzen kann: Narben, Zähne, Nasennebenhöhlen, Mandeln, Prostata, weiblicher Unterleib, bis hin zu Damm- und Kaiserschnitten.

Fallbeispiel: Eine 53-jährige Erzieherin mit Rückenschmerzen aus Nordrhein-Westfalen konnte lange Zeit nur noch mit starken Schmerzmitteln ihre Arbeit verrichten. Kein Arzt, kein Physiotherapeut konnte ihr in dieser Zeit entscheidend helfen. Schließlich kam sie zu dem Besuchen Sie: www.naturundheilen.de

Düsseldorfer Internisten *Dr. Holger Huneke*, Sohn von *Dr. Ferdinand Huneke*, der ebenfalls seit vielen Jahren erfolgreich mit der Neuraltherapie behandelt. Nach einem ausführlichen Vorgespräch setzte der Mediziner der Frau nur eine einzige Injektion an eine alte Operationsnarbe am Knie. Und eine Sekunde später waren ihre jahrelangen Rückenschmerzen wie weggeblasen! Was war geschehen? Die Erzieherin erlebte ein sogenanntes „Sekundenphänomen nach Huneke“: Eine Heilung, die bei einem richtigen Treffer über das vegetative Nervensystem sofort den schmerzverursachenden Störsender – und damit die Schmerzen – ausschaltet. Auch Wochen später beim Kontrolltermin ist sie noch völlig schmerzfrei – und hochofret. „Allerdings hatte die Patientin auch Glück, denn“, so klärt *Dr. Holger Huneke* auf, „oft sind bei solch lang andauernden Beschwerden mehrere Behandlungen vonnöten, um eine Heilung zu erzielen. Je länger die Krankheit andauert, desto mehr Sitzungen braucht man in der Regel.“

Den Schalter auf null stellen

„Alles Lebendige ist ein elektrisches Verknüpftsein“, sagte *Ferdinand Huneke* bereits 1950 in einem Artikel im Magazin „Der Spiegel“. Voraussetzung für eine Heilung sei die Wiederherstellung der Befehlswege – der Nervenbahnen. Die örtliche Betäubung sei nicht, wie man sich vorgestellt habe, eine „Blockierung“ von Nervenfasern, sondern das Gegenteil: ein Freimachen für heilende Kräfte. Sie hebe die Isolation der betreffenden Fasern für die darin enthaltene statische Elektrizität vorübergehend auf, dieser Nervenbereich werde entsprechend entladen. Der Körper hat nun die Möglichkeit, die Leitung zu reinigen (vergleichbar heute mit dem Reset eines Computers). Manchmal genüge eine einzige Behandlung, behauptete *Huneke* hier, sogar zur Beseitigung von Beschwerden, die bereits 40 Jahre lang bestanden hätten. Für die vielen Skeptiker nannte *Huneke* im „Spiegel“-Artikel folgenden Vergleich: „Ein elektrisch erleuchteter Raum wird hell in dem Augenblick, in dem die Sperrung im Lichtschalter beseitigt wird. Auch dann, wenn der Raum 40 Jahre im Dunklen lag.“

Die erste Narbe unseres Lebens

Es zeigt sich immer wieder, dass insbesondere der Nabel ein Störfeld bei chronisch erkrankten Menschen sein kann – die erste Narbe, die allen Menschen gemein ist. Die Narbenheilung des Nabels nach der Geburt ist eine Sekundärheilung, das bedeutet, die Heilung muss von tief innen nach außen erfolgen und kann nicht vernäht werden. Da die Wundheilung nicht immer komplett gelingt, kommt der Nabel als Störfeld besonders oft infrage. In einer experimentellen Therapiestudie – der *Weinschenk*-Studie, vorgetragen auf dem Kongress „Heilhindernisse in der Medizin“ während der „Medizinischen Woche“ in Baden-Baden im Jahr 1998 – wurden 48 Patienten mit den verschiedensten Erkrankungen, unter anderem orthopädische Schmerzen, gynäkologische Beschwerden, Haut- und Augenerkrankungen, erstmalig mit Procain am Nabel gespritzt. Bei neun der Patienten (= 19 Prozent der Teilnehmer) bewirkte diese kurze Maßnahme sofort lang anhaltende Beschwerdefreiheit. Bei vier weiteren kam es zu einer deutlichen Besserung der Beschwerden und bei fünf Personen zeigte sich eine Erstverschlechterung, was ebenfalls als eine Heilreaktion gedeutet werden kann. So kann die Nabelbehandlung manchmal helfen, wenn man auf der Störfeldsuche an anderer Stelle nicht fündig wird.

Auch kleine, unscheinbare Stellen, wie Risse durch Piercings an Mund, Nase oder Ohrläppchen, können öfter ein Störfeld sein, als man vermutet, berichtet *Dr. med. Hagen Huneke*, ebenfalls Sohn von *Ferdinand Huneke* und Neuraltherapie-Experte: „Viele haben sich in der Jugend Ohrlöcher für Ohringe stechen lassen, manchmal unter schlechten hygienischen Verhältnissen. Manche haben Verdickungen nach einer Entzündung

zurückbehalten ... Das kann unser gesundheitliches Gleichgewicht völlig durcheinander bringen.“

Narben der Seele

Narben sind nie ausschließlich nur körperlicher Natur. Oft bleiben unsichtbare Narben auf der Gefühlsebene zurück und belasten den Menschen – ohne dass er sich dessen bewusst ist. Das zeigt sich beispielsweise daran, wenn Patienten bei der Behandlung der Narben oder anderer Störfelder plötzlich zu weinen anfangen, denn durch gelöste Blockaden wird Energie frei und beginnt wieder zu fließen – und die Seele reguliert sich. Bei körperlichen Behandlungen wird die Seele also „mit-reguliert“, insbesondere bei Migräne, gynäkologischen Beschwerden oder zum Beispiel bei Fibromyalgie.

Tiefe Enttäuschungen, Verluste von geliebten Menschen, Schocks, Missbrauch etc. hinterlassen Narben in unserer Seele, die als Störfeld auf unsere Psyche wirken und – wenn sie nicht geheilt werden – über Jahre hinweg zu körperlichen, aber auch seelischen Erkrankungen wie Depressionen, Ängste etc. führen können. Seelische Narben schmerzen oft mehr als die körperlichen. Der Diplompsychologe *Heinz-Peter Türk* aus München unternahm bereits in den 1970er-Jahren gemeinsam mit Ärztekollegen eine Untersuchung, in der die Neuraltherapie als wissenschaftliche Methode verwendet wurde, um psychisch-somatische Grundfragen besser verstehen zu können. Eine größere Forschung, die bei der *Deutschen Forschungsgesellschaft* geplant war, konnte nicht finanziert werden, weil der Ansatz damals auf Vorbehalte an den Universitäten stieß.

Um einer Patientin mit ständigen Rückfällen in extreme Angst- und Panikzustände den Weg in den dauerhaften psychiatrisch-stationären Aufenthalt zu ersparen, bat *Heinz-Peter Türk*, der selbst nicht behandeln durfte, einen Arztkollegen, nach seinen Vorgaben Neuraltherapie bei der Patientin anzuwenden. Schon nach zwei bis drei Behandlungen war die Frau psychisch so weit gefestigt, dass sie sogar einige Zeit danach eine Flugreise mit ihrem Freund unternehmen konnte. Dadurch ermutigt begann *Türk*, regelmäßig einfache Neuraltherapien bei seinen Patienten von ärztlichen Kollegen durchführen zu lassen. Es zeigten sich oft mit wenigen Behandlungen gute Besserungen bei Angst- und Panikerkrankungen sowie bei Depressionen – oft viel schneller als dies allein mit Psychotherapie möglich gewesen wäre.

Diese Art der „Psycho-Neuraltherapie“ ist bisher noch sehr wenig erforscht und wird nur von wenigen Experten durchgeführt. Bei psychischen Beschwerden ist es wichtig, parallel zur neuraltherapeutischen Behandlung intensiv psychotherapeutisch zu arbeiten, um die Bewusstseinsarbeit zu unterstützen bzw. kurz auftretende Krisen auffangen zu können. Meditations- und Achtsamkeitsübungen sind zusätzliche Möglichkeiten, die Wirkung der Neuraltherapie und der Psychotherapie zu unterstützen und die Erfolge zu verbessern.

Wo die Neuraltherapie nicht hilft

Bei folgenden Erkrankungen erzielt die *Huneke*-Therapie keine wesentlichen Verbesserungen:

- Mangelkrankheiten (Vitamine, Hormone)
- Erbliche Blindheit, Taubheit und Epilepsie
- Schwere psychiatrische Erkrankungen wie Schizophrenie
- Fortgeschrittene Infektionskrankheiten wie Tuberkulose
- Parkinson, Multiple Sklerose (sehr selten)
- Krebs (hier kann die Neuraltherapie aber als Ergänzungstherapie die Heilung begünstigen)

Manchmal können bestehende Störfelder nicht mit der Neuraltherapie saniert werden, weil die Patienten sich in einer sogenannten Regulationsstarre befinden, das heißt, ihre Fähigkeit der Selbstheilung ist durch einen Schock wesentlich eingeschränkt. In diesen Fällen sollte man

zunächst versuchen, den Körper umzustimmen. Dazu eignen sich naturheilkundliche Maßnahmen, wie Heilfasten, Ausleitungs- und Entgiftungsverfahren, Darmsanierung und die Sanierung der Zähne (Zahnherde herausfinden, Amalgam-Belastung beseitigen) – erst danach ist es bei diesen Menschen möglich, dass die Neuraltherapie greifen kann.

Was der Behandler von Ihnen wissen möchte

Bevor Sie zu einem Neuraltherapeuten gehen, sollten Sie sich Ihre Krankheiten, Narben usw. in zeitlicher Reihenfolge von Geburt an aufschreiben. Sind Ihre derzeitigen Beschwerden in Anschluss an eine andere Krankheit, einen Unfall, eine Operation aufgetreten? Je genauer Ihre Angaben sind, desto eher kann Ihnen geholfen werden. Informieren Sie Ihren Arzt auch über Medikamente, die Sie einnehmen. Bei Behandlungen im Narbenbereich ist die Einnahme von Blutgerinnungshemmern (zum Beispiel Marcumar) problemlos möglich, bei tieferen Injektionen darf die Neuraltherapie dann eventuell nicht durchgeführt werden. Psychopharmaka und Cortison können die Wirkung der Neuraltherapie einschränken. Die Entstörung der Narben kann insgesamt eine sehr wirkungsvolle und teilweise überraschende naturheilkundliche Maßnahme bei unerklärlichem Krankheitsgeschehen sein, die es verdient, mehr Beachtung zu finden.

Bettina-Nicola Lindner

Weitere therapeutische Maßnahmen zur Narbenentstörung können Sie nachlesen in NATUR & HEILEN 08/2008 „Wenn Narben krank machen – Heilung durch Narbenentstörung“

So finden Sie einen qualifizierten Neuraltherapeuten

Viele Ärzte und Heilpraktiker bieten heute die Neuraltherapie in ihrer Praxis an, ohne eine fundierte Ausbildung durchlaufen zu haben. Dabei wird aber oft nur die Neuraltherapie „Light“ durchgeführt – eine reine Segmentbehandlung –, die bei einfachen Beschwerden auch erfolgreich ist. Bei Störfelderkrankungen reicht dies aber nicht aus, um dem Patienten zu helfen.

Zertifizierte Experten mit langer Ausbildungszeit findet man bei der *Internationalen Medizinischen Gesellschaft für Neuraltherapie nach Huneke e. V.* (IGNH), der rund 600 Ärzte angehören, die meisten praktizieren in Deutschland: www.ignh.de, Am Promenadenplatz 1, 72250 Freudenstadt, Tel. 07441/91858-0, Fax 07441/91858-22, E-Mail: mail@ignh.de
Hier kann auch die Informationsbroschüre für Patienten „Warum Neuraltherapie hilft“ bestellt werden.